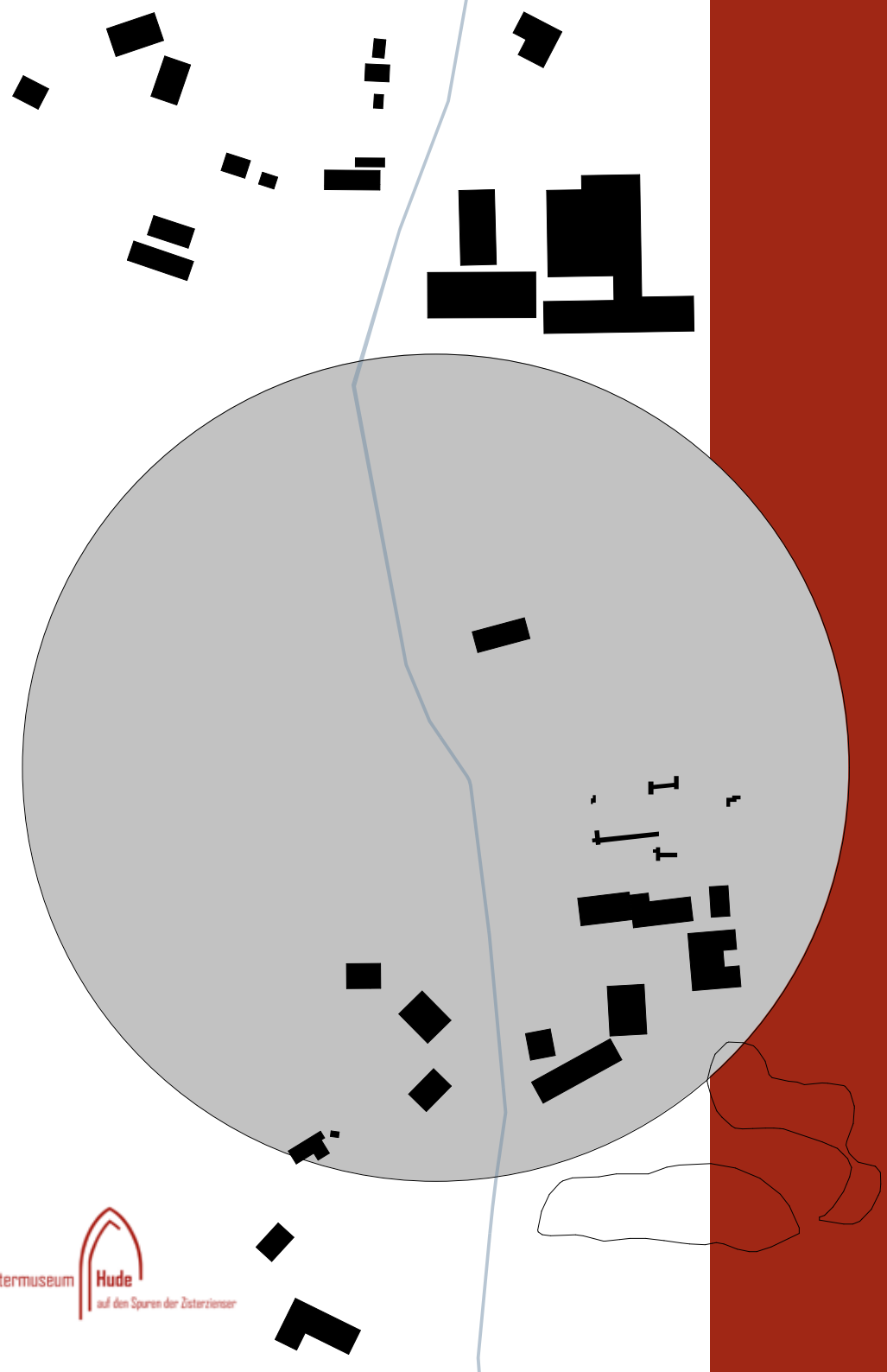


IDEEN ENTWÜRFE KLOSTER-MUSEUM HUDE

STUDIERENDE
IM MASTERSTUDIUM
WS 2020/21
FACHBEREICH
ARCHITEKTUR
JADE HOCHSCHULE

JADE HOCHSCHULE
Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth

Klostermuseum Hude
auf den Spuren der Zisterzienser

VORWORT

GUTSVERWALTUNG GRETA VON WITZLEBEN, M.SC.

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

über Ihr Interesse an unserem schönen, historisch wertvollen und liebenswerten Kleinod in Hude freuen wir uns als Eigentümerfamilie sehr.

Das Klosterensemble, die Perle von Hude, ist durch die Klosterruine überregional bekannt. Sie ist umgeben von einer reizvollen Landschaft und schenkt dem interessierten Besucher ein Stück Ruhe und Erholung.

Dieses kulturelle Erbe wird mittlerweile in der 10. Generation in der Familie von Witzleben weitergegeben, welche darauf achtet, dass diese Anlage auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Aus diesem Grund wurde die Klosterruine Hude, welche als Staffageelement in den von Witzleben'schen Gutspark integriert ist, 1987 für 2,1 Millionen Mark und 2020 erneut für 520.000 Euro aus Bundes- und Landesmitteln saniert. Diese Sanierungen mussten zur Erhaltung sowie aus verkehrssicherheitstechnischen Gründen erfolgen, da ansonsten eine sichere Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit nicht mehr möglich gewesen wäre.

Zudem erklärte 1987 der Bundesinnenminister die Zisterzienser Klosterruine, welcher ein hoher kultureller und historischer Wert beigemessen wird, zum nationalen und kulturellen Denkmal von besonderer Bedeutung.

Aufgrund des wachsenden öffentlichen Interesses an der Klosterruine wird diese seit 1997 an die Gemeinde Hude verpachtet. Die Kooperation der Gutsverwaltung von Witzleben mit der Gemeinde Hude ermöglicht es, dass die Ruine sowohl museal als auch kulturell und insbesondere durch den ehrenamtlichen Verein der „Freunde des Klosters Hude e.V." in vollem Umfang genutzt werden kann.
Dennoch sind wir vor die große Herausforderung gestellt, dieses baukulturelle Erbe zu erhalten und zu pflegen, immer mit dem Ziel, dies denkmalpflegerisch behutsam umzusetzen.

Aus diesem Grund freut es uns umso mehr, liebe Studierende, dieses mit Ihnen gemeinsam zu entwickeln und dem Gutsensemble ein sogenanntes „coporate identity" zu verleihen. Uns geht es u.a. darum, die Entstehungsgeschichte, das Gedächtnis von Hude und die noch im vollen Umfang existierende Gutsanlage in einen erlebbaren Gesamtkontext zu bringen. Im Zentrum steht die Erhaltung der Klosterruine, welche sowohl künstlerisch, geschichtlich als auch wissenschaftlich von hoher Bedeutung ist.

Dennoch muss der Blick auch auf die umliegenden Gebäude und Plätze gerichtet werden, welche die Vergangenheit und die Entstehung dieses einmaligen Ortes erklären. Die gebaute Umwelt, bspw. der Ziegelhof mit seinen Brennöfen oder der Wasserlauf, welcher als Hafen, aber auch für die Mühle genutzt wurde, lässt Rückschlüsse auf das Zusammenleben, die gesellschaftlichen und sozialen Strukturen zu. So gilt es, diese einzelnen Bausteine in einen erlebbaren und modernen historischen Kontext zu bringen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und ein Quäntchen Glück, dies vielversprechend umzusetzen.

Sehr herzlich möchten wir uns auch bei Frau Dipl. Ing. Birgit Remuss und Frau Prof. Helga Sternkopf dafür bedanken, dass sie für das erste große Entwurfsprojekt im Masterstudium der Architektur das ehemalige Zisterzienserkloster Hude ausgewählt haben. Darüber hinaus bedanken wir uns für die Organisation, das Museumskonzept und die Erarbeitung der Grundlagen beim Verein der „Freunde des Klosters Hude e.V.", insbesondere bei Herrn Prof. Klaus Rademacher.

Wir freuen uns sehr auf die erfolgsversprechenden Ergebnisse Ihrer Arbeit, liebe Studierende und wünschen Ihnen weiterhin ein erfolgreiches Studium!

…und wer weiß, vielleicht sieht man Sie in Zukunft als Architekten im Bereich der Denkmalpflege wieder…

Klostermuseum Hude
auf den Spuren der Zisterzienser

INHALT

2 VORWORT
GUTSVERWALTUNG GRETA VON WITZLEBEN M.SC.

6 VORWORT
PRÄSIDENT DER JADE HOCHSCHULE
PROF. DR.-ING. MANFRED WEISENSEE

8 VORWORT
DEKAN FACHBEREICH ARCHITEKTUR
PROF. DR.-ING. LUTZ BECKMANN

10 GRUNDLAGEN / VORGABEN
VEREIN DER FREUNDE DES KLOSTERS HUDE E.V.-
PROF. ARCHITEKT KLAUS RADEMACHER

14 AUFGABENSTELLUNG
DIPL.-ING. BIRGIT REMUSS
PROF. DIPL.-ING. HELGA STERNKOPF

16 WETTBEWERBSGEWINNER*INNEN
PREISGERICHT BEURTEILUNGEN

18 PREISGERICHT BEURTEILUNGEN
PREISGERICHT
WETTBEWERBSTEILNEHMER*INNEN

WETTBERWERBSTEILNEHMER*INNEN

20 Evke Marie Eden
Wenke Heydemann

22 Kutlu Enc
Tobias Friedrichs
Maja Probst

24 Nina Bietke
Loreen Zeisberg

26 Marvin Bo Büttner
Christopher Molske
Sebastian Oltmann

28 Bita Aslani Mehr
Farinaz Ghodrat

30 Karla Brockhaus
Charlotte Dröge
Melissa Langlitz

32 Veronique Eberle

34 Mahdy Farahany

36 Julian Görlich
Sascha Kerkhoff
Michael Prues

38 Pascal Jahnke
Christian Pastille

40 Tobias Janßen
Joost Wilberts

42 Wenke Petersen
Hanna Specht

44 Marco Thieben

46 KONTAKTDATEN / IMPRESSUM

47 SPONSOREN

Das ehemalige Zisterzienserkloster Hude gehört zu den bedeutenden Zeugnissen der gotischen Baukunst im Nordwesten Niedersachsens und war - nachdem es Anfang der Neunzehnhundertneunzigerjahre durch aufwändige Erhaltungsmaßnahmen aus dem Dornröschenschlaf geweckt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde – nahezu durchgängig Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen und studentischer Arbeiten der verschiedensten Fachrichtungen. Dazu zählen nicht nur Bau- und Kunstgeschichte, Archäologie, Geodäsie und Informatik; in Forschungsprojekten und anwendungsnahen Studienarbeiten wurden zahlreiche weitere geisteswissenschaftliche und technische Fragestellungen untersucht. Über viele Jahre waren Studierende und Lehrende insbesondere der Baufachbereiche in der ehemaligen Fachhochschule Oldenburg und heutigen Jade Hochschule entsprechend dem Profil dieser Hochschule im Huder Klosterbezirk aktiv.

Dieses Profil haben die deutschen Hochschulen für Angewandte Wissenschaft (Fachhochschulen) im Lübecker Manifest bestimmt und ihre Position und ihre Aufgaben im Wissenschafts- und Innovationsystem beschrieben. Handlungsleitend für diesen Hochschultyp ist danach der Grundsatz, dass forschungsgeleitete Innovation zu einer gesamtgesellschaftlichen Verbesserung der Arbeits- und Lebensqualität der Menschen und zur Bewältigung sowohl der regionalen, als auch der globalen Herausforderungen beiträgt. Studiengänge mit hoher Relevanz für den Arbeitsmarkt sind von besonderer Bedeutung und bieten attraktive Berufs- und Lebensperspektiven in allen Regionen. Die Hochschulen sind Zentren für Gründungen, kulturelle Begegnung, Kunst und soziales Engagement. Ihre regionale Verankerung und ihre Vernetzung mit Unternehmen und Einrichtungen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereichs prädestinieren die Fachhochschulen als Innovationsmotoren gerade im ländlichen Raum.

VORWORT

PRÄSIDENT DER JADE HOCHSCHULE

PROF. DR.-ING. MANFRED WEISENSEE

Die Jade Hochschule hat auf dieser Grundlage eine eigene Strategie für Studium und Lehre erarbeitet, ausgehend von der Fragestellung: *Was ist gute Lehre und wie gelingt nachhaltiges Lernen?* Für diese Fragen haben Lehrende und Studierende eine gemeinsame Antwort gefunden und daraus eine Strategie für Studium und Lehre entwickelt, die in der Jade Hochschule umgesetzt wird. Damit werden in der Lehre vier langfristige, strategische Ziele verfolgt:
Der eigentliche Lehr-Lernprozess steht im Mittelpunkt. Er ist konsequent darauf ausgerichtet, kompetentes Handeln in einem komplexen Berufsumfeld zu fördern. Dabei werden verstärkt neue Lehr-Lernformen wie problembasiertes und forschendes Lernen eingesetzt.

Die Hochschule versteht die Vielfalt ihrer Studierenden als Chance und unterstützt die Studierenden, eigene Wege zu gehen; der Blick über den Tellerrand wird fächerübergreifend erweitert und der Übergang in den Beruf wird eng begleitet.

Studium und Lehre sind da am erfolgreichsten, wo der Funke überspringt. Daher werden Motivation, Neugierde und Begeisterung geweckt, um positive Lern- und Lehrerfahrungen zu erzeugen. Engagement und verantwortliches Handeln werden angeregt, gewürdigt und unterstützt.

Praxisbezug und Anwendungsorientierung sind unser Aushängeschild. Studierende werden besonders auf den digitalen Wandel in Arbeitswelt und Gesellschaft vorbereitet, um ihn gestalten und kritisch reflektieren zu können. Innovationsfähigkeit hat in der Hochschulausbildung einen festen Stellenwert.

Vor diesem Hintergrund leistet die konkrete Zusammenarbeit des Fachbereichs Architektur mit den Freunden des Klosters Hude einen sehr guten Beitrag zur Umsetzung dieser Strategie. Die Studierenden profitieren durch eine praxisrelevante Aufgabenstellung, die anwendungsorientiert bearbeitet werden musste. Der Verein und der Klosterbezirk profitieren von den Ideen und Lösungen der Studierenden, die in der Projektarbeit entstanden. Die Studierenden haben auch die Projektideen aus dem Masterplan der Klosterfreunde durch Pläne und Modelle visualisiert und einer breiteren Öffentlichkeit begreifbar vorgestellt. Damit kann diese Projektarbeit eine wichtige Grundlage für die weiteren Realisierungsschritte sein.

In kaum einem Studiengang kann ab den frühen Semestern praxisnäher gearbeitet werden als in Architektur. Das Studium bildet viele der Situationen nach, die im realen Leben dem Fortgang eines Entwurf- und Bauprozesses entsprechen. Das reale Bauen kommt dabei aber selten vor und meist muss auch die Rolle z.B. einer Baubehörde, eines Auftraggebers oder Bauherren /einer Bauherrin von den betreuenden Dozentinnen und Dozenten simuliert werden.

Die frühe Verwandtschaft von Studium und Realität führt aber manchmal zu Verwechslungen: Real Bauwillige melden sich an unserem Fachbereich, weil sie gerne per Semesterentwurf ein Spektrum möglicher Lösungen für Ihr Bauprojekt geliefert bekämen. Oder Ideengeber, deren Planungswunsch zur Formulierung einer Semesteraufgabe für eine Gruppe Studierender geführt hat, sind nachträglich enttäuscht, zu welch veränderter Aufgabenstellung und Lösungsgestalt ihr ursprünglicher Ansatz im Prozess mutiert ist.

Das bedauern wir dann zwar, bleiben aber bei unseren Ansätzen, Ideen von außen immer wieder gerne aufzunehmen und die Rollen, die uns diese Übernahme in Form eines zukünftigen Nutzers oder Bauherren beschert, gerne mit den realen Personen zu besetzten. Notwendig ist oft aber auch ein Modifizieren der Ausgangsideen nach didaktischen und fachlichen Gesichtspunkten sowie die Anpassung der Aufgabenstellung an die Komplexität, die Organisation und den Studienfortschritt des jeweiligen Fachsemesters.

Im Falle der Projektaufgabe Klosterruine Hude kamen offensichtlich wirklich glückliche Umstände zusammen: Mit der Klosterruine Hude ein Trainingsobjekt, das es in sich hat, was die Themen Denkmalwert und -schutz, Bauen im historischen Kontext, Baukonstruktion und -erhalt, Mediation verschiedener Interessenvertretungen und potentieller und unterschiedlicher Finanzquellen betrifft; nahe der Hochschule, damit anschaulich, anfassbar und regionalgeschichtlich angebunden.

Dazu gesellte sich als kompetenter Ideengeber mit den Freunden des Klosters Hude e.V. ein Förderverein, der mit seinem Vorsitzenden, Honorarprofessor Klaus Rademacher, einen erfahrenen Bau- und Bauverwaltungspraktiker sowie versierten Entwurfs- und Baukonstruktionsdozenten vorweisen kann, der wiederum seine veränderte Rolle als Stellvertreter des Vereins im hier dargestellten Rollenspiel erkannt hat und verantwortungsvoll wahrnimmt. Und last not least fand das Projekt mit Professorin Helga Sternkopf und Architektin Birgit Remuss ein umsichtiges und komplex arbeitendes Dozentinnen- und Betreuungsteam für die daraufhin große, offensichtlich hoch motivierte Gruppe von Architekturstudentinnen und -studenten.

Helga Sternkopf und Birgit Remuss haben das Projekt mit den Studierenden aus Hochschulsicht erfolgreich als Baustein des Curriculums zu Ende geführt. Aber für die Freunde des Klosters Hude e.V., möglicherweise für ganz Hude und die Region, ist ein wirklich erstaunliches Spektrum an Lösungsansätzen und richtungsweisenden Perspektiven für den zukünftigen Umgang mit der Kulturlandschaft Klosterruine Hude entstanden, das sogar auch die Erwartungen des in Hochschulangelegenheiten erfahrenen Vorsitzenden der Freunde überrascht und begeistert! Was kann man sich mehr wünschen?

Mit Birgit Remuss und Helga Sternkopf freut sich unser Fachbereich über die sehr erfolgreiche Arbeit, den Studierenden danken wir für ihre so engagierte Mitarbeit und natürlich den Freunden des Klosters Hude e.V. für ihr Vertrauen in unsere Kompetenzen durch die Überlassung der Projektidee. Die Projektgruppe der Jade Hochschule hat dann offenbar sogar die Erwartungen der Freunde des Klosters Hude e.V. übertroffen - wenn das dann zur Idee und zur Erarbeitung der Ausstellung und des hier vorliegenden Katalogs führte: umso schöner! Dem Projekt und der Kulturlandschaft Hude wünschen wir das Beste für seine Zukunft.

VORWORT

DEKAN FACHBEREICH ARCHITEKTUR DER JADE HOCHSCHULE

PROF. DR.-ING. LUTZ BECKMANN

Als wir im Sommer 2020 von Frau Remuss und Frau Sternkopf gefragt wurden, ob wir uns vorstellen könnten, dass sich Studierende der Architektur in einem großen Entwurfsprojekt mit dem Klostermuseum und seinem Gelände auseinandersetzen, haben wir sofort zugesagt, da die Ideen, Pläne und Modelle der Studierenden eine entscheidende Hilfe bei einer Umsetzung unserer Projektideen sein können.
Wir wünschen uns in einem ersten Schritt Ideen und Entwürfe für die nachstehend aufgelisteten Projektideen ohne große regulative Einschränkungen. Unter der Überschrift „Gute Ideen setzen sich immer durch“ werden wir die Machbarkeit prüfen und weitere Schritte vorbereiten. Eine Hilfe wird das Ergebnis des Preisgerichts und die Auswertung der Befragungen während der Ausstellung sein.
„Die Darstellung der Geschichte des ehemaligen Zisterzienserklosters von der Gründung bis zur Gegenwart“ ist das zentrale Ziel des Museums. Das Museumsgebäude ist die Informationszentrale. Es dient zur Einführung, Vertiefung und Nachbereitung eines Besuchs. Die zur Zielerreichung notwendigen Einzelprojekte wurden in unserem Masterplan ausführlich beschrieben.
Die mehr als 20 vorhandenen Bau-, Kultur-, Naturdenkmale und Schutzgebiete auf dem Museumsgelände sollen durch Rundwege verbunden und präsentiert werden.
Unser größtes Einzelexponat ist die Klosterkirchenruine – ein Bau- und Kulturdenkmal von besonderer nationaler Bedeutung. Ein besonderes Kleinod ist die ehemalige Torkapelle, die jetzige Elisabeth Kirche mit ihrem Schnitzaltar aus dem 13/14 Jh.
Eine Grundlage der Aufgabenstellung sind die nachstehend beschriebenen fünf Projekte aus unserem Masterplan. Diese wurden den Studierenden im Museum vorgestellt und durch Gutsverwaltung und Verein bei einer anschließenden Begehung direkt vor Ort erläutert.

Klostermuseum Hude
auf den Spuren der Zisterzienser

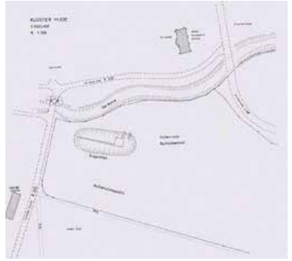
GRUNDLAGEN / VORGABEN

VEREIN DER FREUNDE DES KLOSTERS HUDE E.V.

PROF. ARCHITEKT KLAUS RADEMACHER

1. AUSSTELLUNGSGEBÄUDE AUF DEM ZIEGELHOF

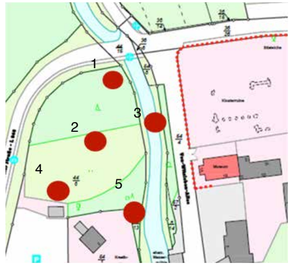
1982 und 1986 wurden Grabungen auf dem Ziegelhof durchgeführt. Gefunden wurden unter anderem: Grundplatten mit Brennöfen, Backsteine, Dachpfannen, eine Kupfer- oder Bronzeschmelze. In einem Ausstellungsgebäude auf dem Huder Ziegelhof sollen die Funde präsentiert und öffentlich zugänglich gemacht.
Bild und Zeichnung aus Dieter Zoller „Archäologische Beiträge zur Geschichte des Klosters Hude und seines Ziegelhofes“ in Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 12, Oldenburg 1989, Seite 23 -45.



2. TERRASSENGARTEN

Terrassen mit Sitzgelegenheiten und Tischen, Bewirtschaftung, Podium, Hochzeitswald, Kinderspielplatz

Auf Terrassen stehen bewirtschaftete Tische und Stühle. Dieser Aufenthaltsbereich zwischen Parkplatz und Museum mit Blick auf Gesamtensemble und Veranstaltungspodium dient auch der Entzerrung des Besucherverkehrs (z.B. bei Familienfeiern, Veranstaltungen).
Der „Schafstall“ ist das Versorgungsgebäude für die Bewirtschaftung. Kinderspielplatz und Hochzeitswald ergänzen die Anlage.

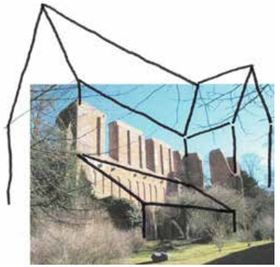


1 Hochzeitswald
2 Terrassengarten-
3 Podium
4 Bewirtschaftung
5 Kinderspielplatz

3. IMAGINATION

Die Größe der ehemaligen Klosterkirche soll wieder erkennbar werden

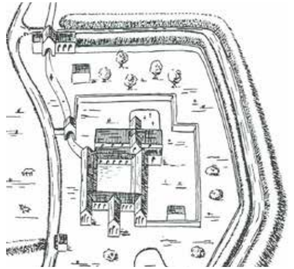
z. B. durch ein Hologramm oder ein Rankgerüst - hier an der Westseite - ergänzt das vorhandene Mauerwerk usw.



4. MUSEUMSERWEITERUNG, AUSSTELLUNGS- UND VERANSTALTUNGSZENTRUM

Wiederherstellung: Seitenschiff, Kreuzgang und Innenhof

Klosterkirchenruine Mittelschiffswand – Südseite
Seitenschiff: textile Überdachung mit Podium



Rekonstruktionsvorschlag aus Beiträge zur Archäologie in Niedersachsen Band 3 2002

Zur Anregung Postkarte 1899

1 Seitenschiff
Überdachung / Podium
2 Kreuzgang Museumserweiterung
3 Innenhof mit Bewirtschaftung
4 Museum / Nebenräume

5. EINHEITLICHKEIT

Die ursprünglich zusammengehörigen Flächen sind durch Kirchstraße und Von-Witzleben - Allee getrennt. Durch gestalterische Maßnahmen soll die Trennung aufgehoben - mindestens aber optisch reduziert werden. Rundwege verbinden die verschiedenen Bereiche miteinander.

- Das „Design für Alle“ bzw. Barrierefreies Bauen soll soweit sinnvoll beachtet werden.
- DIN 18040 Teil 1-3: Barrierefreies Bauen
- DIN 32975:2009-12 Gestaltung visueller Informationen im öffentlichen Raum zur barrierefreien Nutzung
- PRO RETINA Deutschland e. V.(Juni 2016
  https://www.pro-retina.de/system files/nachricht/barrierefrei-und-jeder weiss-wo-es-lang-geht.pdf
- Die 1995 im Ideenwettbewerb der Gemeinde Hude gefundene und in den folgenden Jahren realisierte Gestaltung des Klostergeländes.

Klosterbereich Hude

Im zweijährigen Masterstudium des Fachbereichs Architektur in Oldenburg sind fünf größere Projekte von den Studierenden zu bearbeiten. Eines davon in das Projekt 1 - Entwurf und Detail, welches meine Kollegin und ich in diesem Studiensemester betreut haben. Unsere ursprüngliche Idee war, mit den Masterstudierenden ein Besucherzentrum für ein Kloster in Italien zu planen, doch schnell, auch bedingt durch Corona, stellte sich die Frage, „warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“. Die Vernetzung mit der Region, ihren Vereinen und Bewohnern war uns ein wichtiges Anliegen, ebenso das Präsentieren der Ideen und Leistungen der Studierenden der Hochschule, die sich so mit der Realität auseinander setzen können.

Sehr oft bin ich auf meinem Weg nach Oldenburg am Autobahnschild Klosterruine Hude vorbeigefahren. Dies weckte die Neugierde, und bei der Kontaktaufnahme mit dem Vorstand des Vereins „Freunde des Klosters Hude e.V.“ wurden wir freudig begrüßt. Herr Prof. Rademacher bot sich sofort an, uns zu unterstützten, sowohl bei der Planbeschaffung als auch weiterhin mit Workshops, Zwischenpräsentationen und der Planung einer Ausstellung. Später kam die Idee eines Wettbewerbes noch hinzu, welches natürlich die Studierenden noch einmal hoch motivierte.

Als Entwurfsthema kristallisierte sich nach der Besichtigung des Geländes und der Ruine und den anschließenden Gesprächen mit dem Vorstand heraus, dass nicht nur ein Besucherzentrum geplant, sondern ein Gesamtkonzept für das ganze Gelände entstehen sollte, um die Besonderheit und die Attraktion dieses sehr prägnanten und historisch äußerst wichtigen Ortes zu stärken.

Es bildeten sich durch Gespräche und Beobachtungen verschiedene Themenschwerpunkte heraus. Das Planungsziel war, die Anlage des Klosters Hude für unter anderem jüngere Menschen, Familien und Schulklassen noch attraktiver zu gestalten. Die Bereiche des Geländes sollten besser miteinander verknüpft werden, der Straßenlärm reduziert, zusätzliche Attraktionen sollten entstehen und vielleicht auch eine Art „Corporate Identity“ für das Gebiet entwickelt werden.
Der Ausstellungs- und der Museumsbereich, der sich zurzeit im Klostersaal befindet, konnte mit seiner jetzigen Nutzung erhalten werden, aber die Möglichkeit diesen Standort zu verlassen und eine optimierte Neuplanung zu entwickeln, war eine durchaus attraktive Option.
Dann gab es den Wunsch, die bereits öfters stattfindenden kulturellen Veranstaltungen auf dem Gelände zu fördern und diesen einen neuen Rahmen zu geben. Hierfür sollte eine Freilichtbühne mit Servicebereich entworfen werden. Auch die Ruine des Klosters mit ihrer einzigartigen Atmosphäre stand als Ort oder Hintergrund zur Verfügung.
Endlich galt es für die entdeckten archäologischen Funde alter historischer Brennöfen ein Museum oder Schutzbehausung zu entwickeln, um diese in Zukunft präsentieren zu können. Gewünscht war außerdem, die Ruine der ehemaligen Klosterkirche in Szene zu setzen und in ihrer ursprünglichen Größe erlebbar zu machen. Auch ein Kinderspielplatz und eine Aktivierung des Bereiches zwischen Kloster und Klostersaal war gefordert.

Das Erscheinungsbild, Material und Konstruktion der zu entwerfenden Architektur sollten sensibel auf die historischen, inhaltlichen und räumlichen Gegebenheiten reagieren. Trotzdem aber auch modern und frisch sein, um gerade junge Menschen und Kinder für diesen schönen historischen Ort zu begeistern.

Wir haben uns bewusst einige Spielräume bei der Ideenfindung offen- und zugelassen, um eben einen großen Strauß an Ideen und Möglichkeiten zu erhalten und so eine offene Diskussion zu erhalten, um vielleicht auch neue Türen beim Denkmalamt und dem Amt für Landschaftsschutz zu öffnen. Die Studierenden durften Ihre Schwerpunkte selbst wählen, mussten aber für das gesamte Gelände eine Art Masterplan entwickeln.

Leider mussten bedingt durch Corona fast alle Korrekturen als Zoomgespräche stattfinden, dennoch war die Teilnahme der Studierenden erfreulich rege und aktiv. Uns hat die Betreuung sehr viel Freude gemacht, und ich hoffe und denke, den Studierenden und den Beteiligten des Vereines auch.

AUFGABENSTELLUNG

LEHRENDE IM FACH ENTWERFEN

DIPL.-ING. BIRGIT REMUSS

PROF. DIPL.-ING. HELGA STERNKOPF

JADE HOCHSCHULE

PREISGERICHT BEURTEILUNGEN

WETTBEWERBSGEWINNER*INNEN

Die Wettbewerbsjury vergab gleichrangig zwei 2. Preise.

2. PLATZ
Evke Marie Eden
Wenke Heydemann

2. PLATZ
Kutlu Enc
Tobias Friedrichs
Maja Probst

Die Wettbewerbsjury vergab gleichrangig zwei 3. Preise.

3. PLATZ
Nina Bietke
Loreen Zeisberg

3. PLATZ
Marvin Bo Büttner
Christopher Molske
Sebastian Oltmann

Entwurf Eden_Heydemann
Die Arbeit besticht mit einer sehr ganzheitlichen Betrachtung der Anlage Klosterbereich Hude, und findet für die verschiedenen Attraktionen und Bereiche angemessene, funktionale und ästhetische Lösungen.
Der landschaftlich gestaltete Rundweg schmiegt sich dem Gelände an und verbindet die verschiedenen Stationen unprätentiös miteinander.
Die Platzierung des Museums im nördlichsten Teil des Klostergebietes im Bereich der historischen Ziegelöfen ist schlüssig, und gibt der historischen Ruine Raum und unterstreicht somit deren Wert.
Das Gelände wird beim neuen Museum in seinem Verlauf geschickt aufgenommen und bildet begehbare und gut nutzbare Terrassen und Außenbereiche. Das Museum nimmt sich zurück, bildet aber mit seiner starken Horizontalen einen klaren modernen Akzent. Die Organisation der Innenräume weiß zu überzeugen, ebenso die Wahl des Materials Ziegel, welches das Thema der Ziegelei und der gebauten Umgebung des Klosters aufgreift.

Das Amphitheater im nördlichen Bereich der Anlage ist mit einem kleinen Wall angelegt, so dass die Ruine als dramatischer Hintergrund bei Kulturaufführungen dienen kann.
Das „Schaf Café“ ist geschickt gegenüber der Ruine platziert und bietet in der Kombination mit Tieren gerade für die jüngeren Gäste ein hohes Potential an Besonderheit und Qualität.

Entwurf Friedrich_Kutlu_Probst
Diese Arbeit wusste sowohl im Gesamtkonzept für den Klosterbereich als auch im Hochbau mit dem Museum und dem Café zu überzeugen, und bietet viele positive Anstöße für die zukünftige Entwicklung des Gebiets.
Die Wegeführung entlang der Berne stellt gekonnt einen natürlichen und starken Leitfaden her, der die verschiedenen Attraktionen verknüpft und auch den vorhandenen Fuß- und Radweg aufnimmt.
Der bisher brachliegende Bereich zwischen der Ruine und dem jetzigen Museum wird für Kulturaufführungen genutzt. Durch die mögliche Verknüpfung mit dem Mehrzwecksaal biete diese Fläche ein breites Spektrum für kulturelle Aktivitäten an.
Das neue „Café am Dorfplatz“ wird als Wintergarten an dem vorhandenen Bestandsgebäude angegliedert, und bietet so moderne, helle Räume für die Besucher und aktiviert die vorhandenen Altbaubestände.

Das neue Klostermuseum ist im Bereich nördlich bei den Ziegelfunden angesiedelt, und dient inhaltlich beiden Themenbereichen. Es ist hauptsächlich unterirdisch angeordnet, so dass die Baumasse den Naturraum nicht erdrückt. Mit dem signifikanten Eingangsgebäude mit dem steilen Satteldach wird ein markantes und eigenständiges Gebäude geplant, welches ein deutliches Kennzeichen bildet und Menschen anlockt. Hier wurde als Material Ziegel sowohl für die Wand als auch für das Dach gewählt, um inhaltliche und optische Bezüge herzustellen. Der Entwurf hat einen hohen Wiedererkennungswert und Identifikationspotential.

Entwurf Bietke_Zeisberg
Prämiert wurde die Arbeit mit dem Titel „Vernetzung“ für die überzeugende und differenzierte Formulierung einer eigenständigen Architektursprache.
Die Jury lobte vor allem die konsequente Umsetzung des Konzepts bis in die sehr feinsinnige und detaillierte Ausarbeitung der verschiedenen Stationen. Von Fahrradstellplatz über Amphitheater, „Schutzhütten“ für die Ausgrabungsstätte der Ziegelöfen bis zum Museum und einem Aussichtsturm in der Klosterruine spricht der Entwurf eine klare, moderne und individuelle architektonische Sprache.
Der Neubau eines Museums, welches ebenfalls als Wege- und Rampensystem konzipiert ist und in eine Dachterrasse mündet, ist innovativ und architektonisch überzeugend. Die Höhe des Museums und die orthogonale Anordnung der Wege wurden kontrovers diskutiert, die Planung und Berücksichtigung der Barrierefreiheit hierbei jedoch ausdrücklich begrüßt.
Der hölzerne Aussichtsturm in der Ruine macht die Höhe des ehemaligen Klosters erfahrbar und bietet einen ausgezeichneten Ausblick auf das gesamte Areal.

Entwurf Büttner_Molske_Oltmann
Die Arbeit bestach vor allem durch eine mutige architektonische Neuinterpretation regionaler und historischer Themen und die intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte des Orts und dem klösterlichen Leben.
Durch eine Fülle an inhaltlichen Ideen, die das Gelände beleben wie Kräutergarten, Street Food Plaza, Markthalle und Kochworkshops wird eine neue Zielgruppe von jungen Erwachsenen, Familien und Kindern angesprochen.
Durch semitransparente Wände mit integrierten Infotafeln aus Ziegel und Grün werden neue Räume und Plätze generiert.
Auch die Architektur versucht durch den Einsatz von Holzkonstruktionen und Reetdeckung traditionelle Handwerkstechniken in zeitgemäße Architektur umzusetzen. Die Ausgrabungsstätte Ziegelhof besticht hierbei besonders durch die stimmungsvolle Atmosphäre und das Spiel mit Licht und Schatten.
Konstruktion und Organisation des neuen Museums warf einige Fragen auf. Die Ausrichtung auf die Ruine und der Bezug zum Bestand wurde jedoch positiv hervorgehoben.

PREISGERICHT

Gutsverwaltung
Greta von Witzleben / Philipp Verpoorten

Hochschule
Birgit Remuss / Helga Sternkopf

Klosterfreunde
Rudolf Genz / Klaus Rademacher

Protokoll
Gertrud Köbsch / Gesine Rademacher

WETTBEWERBSTEILNEHMER*INNEN

20 Evke Marie Eden
Wenke Heydemann

22 Kutlu Enc
Tobias Friedrichs
Maja Probst

24 Nina Bietke
Loreen Zeisberg

26 Marvin Bo Büttner
Christopher Molske
Sebastian Oltmann

28 Bita Aslani Mehr
Farinaz Ghodrat

30 Karla Brockhaus
Charlotte Dröge
Melissa Langlitz

32 Veronique Eberle

34 Mahdy Farahany

36 Julian Görlich
Sascha Kerkhoff
Michael Prues

38 Pascal Jahnke
Christian Pastille

40 Tobias Janßen
Joost Wilberts

42 Wenke Petersen
Hanna Specht

44 Marco Thieben

KLOSTERBEREICH HUDE

Evke Marie Eden I Wenke Heydemann

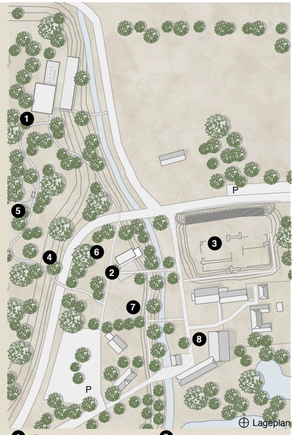
Ob Hochzeiten, eine Fahrradtour oder nur ein Ausflug mit der Familie. Das Huder Kloster bietet für jeden eine Anlaufstelle und lädt zum Verweilen ein. Vor Ort eröffnen sich dem Besucher verschiedene Themenbereiche. Eines davon die wiedereröffnete Bierbrauerei in der Klosterschänke. Ein weiterer großer Themenbereich sind die Hochzeiten. Neben dem sich vor Ort befindenden Standesamt lassen sich die Hochzeiten nicht nur vor Ort vollziehen, sondern auch in dafür bereitstehenden Locations zelebrieren. Ein Hochzeitswald sorgt zusätzlich für eine großartige Fotokulisse.

DIE RUINE

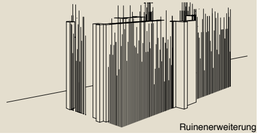
Die Überbleibsel der Ruine werden mit vertikalen Stahlkonstruktionen ergänzt, um dem Besucher eine Vorstellung der ehemaligen Ruinengröße mitzuteilen. Anbei findet sich nach Norden eine in einen Hang eingebettete Sitzanlage, welche sich zu einer Bühnenkulisse in der Ruine ausrichtet.

DER ERKUNDUNGSPFAD

Um das Gelände erkunden zu können, führt ein Erkundungspfad über das Gelände zu dem Museumsbereich und zurück. Hier können Klein und Groß verschiedene Stationen zum Klettern, Spielen und Entdecken finden. Ebenso befindet sich auf dem Weg ein Aussichtsturm, von dem der Besucher einen Blick auf das Klostergebiet werfen kann.



1 Brennofenmuseum
2 Schaf-Café
3 Ruine
4 Erkundungspfad
5 Aussichtsturm
6 Hochzeitswald
7 Spielplatz
8 Klosterschänke

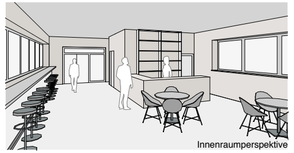


Ruinenerweiterung

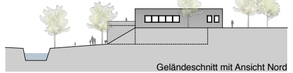
Außenraumperspektive

SCHAF-CAFÉ

Das Café befindet sich im Mittelpunkt des Gebiets und richtet sich Richtung Nord-Osten. Es beinhaltet einen Schafstall, welcher sich eine Etage tiefer in den Hang einbettet.
Durch eine Außentreppe lässt sich dieser von seinen Besuchern und den Schafen erreichen, was gerade für die kleinen Besucher eine Freude ist.
Durch die optimale Lage können die Eltern sich auf den Terrassen erholen, gleichermaßen ihre Kinder auf dem anliegenden Spielplatz beobachten. Ebenso bietet die höhergelegene Terrasse Aussicht auf die Klosterruine. Es werden ausschließlich dunkelrote Ziegel verwendet. Der Schafstall wird zu einer Seite ebenfalls mit einer Lochfassade versehen.



Innenraumperspektive

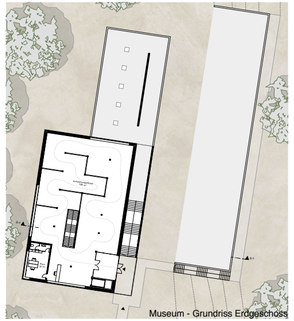


Geländeschnitt mit Ansicht Nord

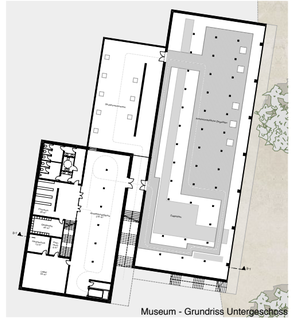
Geländeschnitt mit Ansicht Ost

Geländeschnitt mit Ansicht Süd

Geländeschnitt mit Ansicht West



Museum - Grundriss Erdgeschoss



Museum - Grundriss Untergeschoss

Außenraumperspektive

KLOSTER- UND BRENNOFENMUSEUM

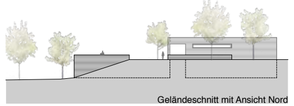
Als neuer wichtiger Bestandteil des Gebiets gelten die Brennöfen. Aufgrund ihres historischen Erinnerungswerts wird ein neues Gebäude geplant, welches die gefundenen archäologischen Funde offen zeigt und archäologische Ausgrabungen generell thematisiert. Als weiterer großer Themenbereich entsteht ein zweites Gebäude in Kooperation zu dem Ausstellungsteil der Brennöfen. Hier wird die Geschichte der Huder Ruine und dem Klosterleben erzählt. Um sich den vor Ort befindenden Gebäuden anzupassen wird das Museum aus dunkelrotem Ziegel geplant. Um dem Besucher den besagten Einblick zu geben wird im Brennofenmuseum die Ostseite mit einer Lochfassade ausgestattet.

Lochfassade

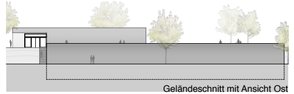
Mauerwerksfassade

Innenraumperspektive Brennöfen

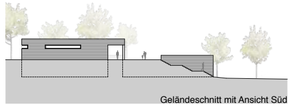
Perspektive Gang



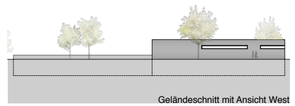
Geländeschnitt mit Ansicht Nord



Geländeschnitt mit Ansicht Ost



Geländeschnitt mit Ansicht Süd

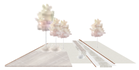


Geländeschnitt mit Ansicht West

KLOSTERGELÄNDE HUDE I Weg am Fluss

KUTLU ENC I TOBIAS FRIEDRICHS I MAJA PROBST

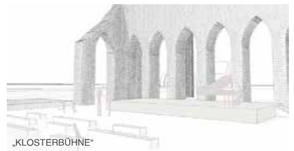
Das Areal der Klosterruine wird durch eine flussbegleitende Wegführung und eine Überquerung der Berne, im Bereich der Klosterruine, zu einem Gebiet verbunden. Entlang des Weges werde verschiedene Attraktionen angeboten, die dem historische Gelände zu neuer Aufmerksamkeit verhelfen sollen, sich aber gleichzeitig atmosphärisch in die Umgebung einfügen.



MATERIALKONZEPT WEG

„NEUES MUSEUM"

„VERBINDUNG KIRCHE"



„KLOSTERBÜHNE"

„UNTERFÜHRUNG STRASSE"

„CAFÈ AM DORFPLATZ"

„ERLEBNISWALD"

„KLOSTERBÜHNE"

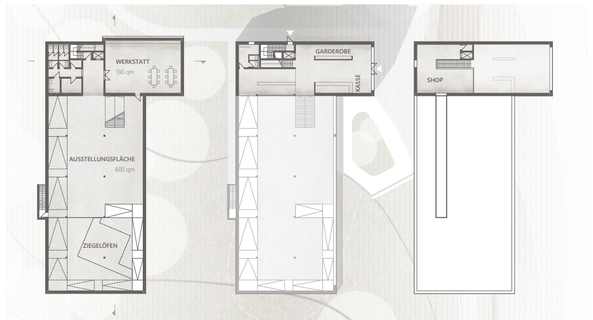
Der ehemalige Tanzsaal wird als Ergänzung zur Klosterbühne für Veranstaltungen jeglicher Art genutzt und ist flexibel umzugestalten. Die Klosterbühne bedient sich der historischen Kulisse der Klosterruine.

„CAFÈ AM DORFPLATZ"

Linkseitig der Berne wird ein „Dorfplatz" vorgesehen, in den das neue Café in Form eines lichtdurchfluteten Wintergartens integriert wird. Der Dorfplatz mit angrenzendem Spielplatz und Feuerstelle soll zum Verweilen auf dem Gelände einladen.

„NEUES MUSEUM"

In Norden des Klosterareals wird ein Neubau geplant, der neben der Ausgrabung der dort vorhandenen Ziegelöfen auch die bestehende Ausstellung, rund um die Klosterruine präsentieren soll. Der modern interpretierte Baukörper fügt sich dezent in die Umgebung ein.



VERNETZUNG I NINA BIETKE I LOREEN ZEISBERG

THEMA I ENTWURF I WEGFÜHRUNG

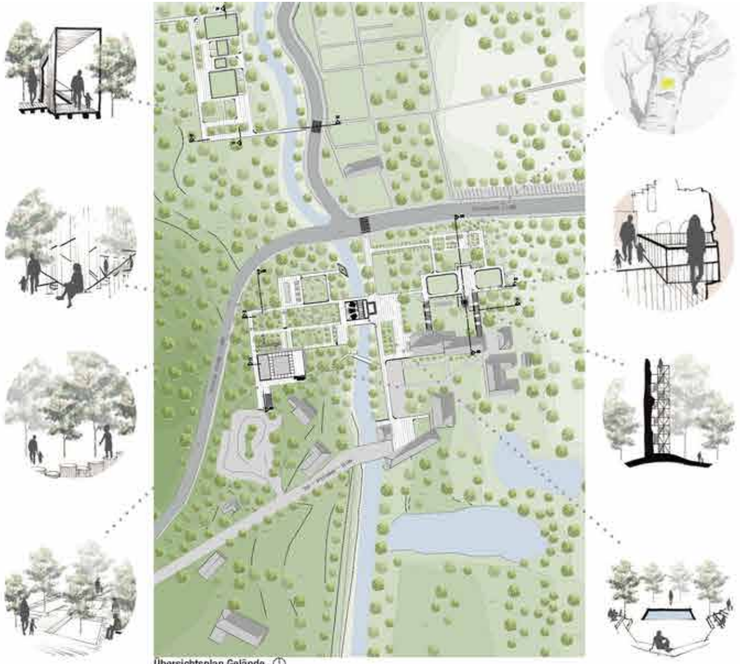
Die Herausforderung ist, das gesamte Gelände zu aktivieren, zu ergänzen und neu zu definieren. Die Ruine der ehemaligen Klosterkirche soll inszeniert und in ihrer ursprünglichen Größe erfahrbar gemacht werden.

Für unseren Entwurf war es wichtig, die bestehenden Konflikte zu beseitigen und Lösungen zu entwickeln, die sich in die vorhandene Geländestruktur eingliedern und den Bestand bewahren.

Die größten Konflikte bestehen in der Wegführung entlang der Von-Witz-leben-Allee und die Trennung der drei Areale. Daher haben wir ein komplett neues orthogonales Netz erstellt, welches die einzelnen Areale miteinander verbindet. Es entstehen klar strukturierte Übergänge von dem östlichen zu dem westlichen Areal.

Durch die erstellte Vernetzung ist auf dem gesamten Gelände der Klosterruine die Barrierefreiheit gegeben, wodurch alle Nutzer das Gelände erfahren können. Die Wegführung gliedert sich an die Höhen der Bestandsumgebung an, wodurch sie im westlichen Bereich eher aufgeständert ist und im östlichen Bereich im Gelände liegt.

Amphitheater mit Blick auf die Ruine


Übersichtsplan Gelände

Neues Museum mit Fahrradunterstand

NEUE EINGANGSSITUATION MUSEUM I AMPHITHEATER I AUSSICHTSTURM

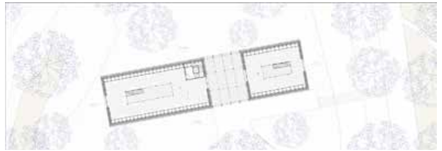
Die neu definierte Eingangssituation wird durch einen Fahrradunterstand und dem neu geplanten Museum geschaffen. Da unsere Vernetzung barrierefrei geplant ist, haben wir aus der Umgebung heraus unser Museum geplant. Es dient zusätzlich auch als barrierefrei erklimmbarer Turm mit einer Aussicht über das ganze Gelände. Die Richtung der Aussicht wird durch das Pultdach des Museums unterstützt, welches sich östlich in Richtung der Klosterruine hin öffnet. Das Museum besteht aus einem Haus im Haus Prinzip. Um den inneren Kubus windet sich eine Kombination aus Rampen und Podesten, über die der Besucher im 3. OG zu einem Café und dem Aussichtspunkt gelangt. Für diesen Aussichtspunkt muss der Besucher nicht zwangsläufig das Museum besuchen, sondern kann die außen liegende Fluchttreppe nutzen. Dies ist die erste Stelle, wo die Besucherströme entzerrt werden. Zum anderen aber auch, da hinter dem Museum ein großer Erlebnispfad mit verschiedenen Stationen wie Baumstammhüpfen, Balancieren, Schaukeln und das Erkunden eines Schiffes geplant ist. Das Bindeglied zwischen beiden Arealen ist das Amphitheater mit der Ruine im Hintergrund, welche als Kulisse für jegliche Veranstaltung dient. Das Amphitheater verläuft über die Berne, wodurch an dieser Stelle eine Aussparung eingelassen und ein Netz eingespannt wird, wodurch weitere Sitzplätze geschaffen werden. Durch die Planung eines Aussichtsturmes wird die Ruine über das Wegesystem nicht nur in ihrer Länge und Breite erfahrbar gemacht, sondern zusätzlich in ihrer ehemaligen Höhe.

Museum Grundriss Erdgeschoss

Aussichtsturm

Aussicht vom Cafe auf die Ruine

Ruine mit Aussichtsturm und Kreuzgängen



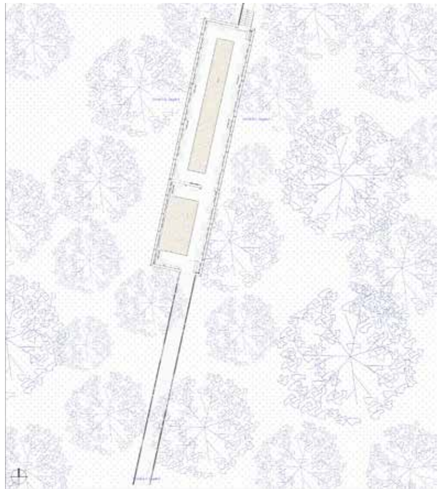
Marvin Bo Büttner | Christopher Molske | Sebastian Oltmann

Neues Museum

Die Idee eines „Neuen Museums“ mit festem Standort und Blickrichtungen entstand auf der Grundlage unserer Blickachsenalalyse. Der zentrale Bereich bildet ein Verteiler für das komplette Gelände. Die Ost / West Ausrichtung der Form entspricht den Denkmälern und schafft einen abschließenden Charakter der Freifläche. Die Form spiegelt die Silhouetten der historischen Bauten wieder und wurde durch moderne Stilmittel erweitert. Der niedersächsische Langhausstil wird in zwei funktionale Gebäude nach Nutzungen unterteilt. Die Gebäude werden durch eine gläserne Trennung transparent und einladend gestaltet. Die natürliche Belichtung durch die Sterngucker erfüllt das gesamte Gebäude mit neutralem Licht, welches besonders für Ausstellungen vorteilhaft ist. Des Weiteren bekräftigt diese Achse den Bezug zur Klosterruine, welche durch die Galerie im Café betrachtet werden kann. Die Materialität unseres Museums stellt sich in den Hintergrund und gewährt den historischen Sehenswürdigkeiten Freiraum. Der Bezug zu herkömmlicher Bauweise erfüllen wir mit dem Baustoff Reet. In Kombination mit der modernen Gebäudeform und der Glastrennung erschaffen wir einen charakterstarken Bau. Das Tragwerk des Holzrahmenbaus und des Pfettendachs wird als Verbindung der beiden Gebäudeteile fortgeführt, sodass die Terrasse einen Verteiler für das Haus bildet. Die Grundrisse folgen einer möglichst wandelbaren Gliederung, sodass sich jedes Geschoss und jeder Bereich voneinander unabhängig anpassen lässt.

Ausgrabungsstätte Ziegelhof

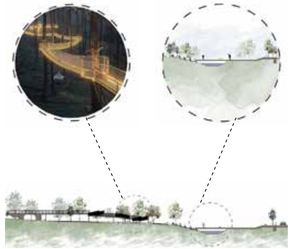
Die Umgebung der Ausgrabungsstätte „Ziegelhof“ hat sich über die vergangenen Jahrzehnte in ein Waldstück, angrenzend an das Klostergelände entwickelt und stellt einen außergewöhnlichen Ort für eine Ausstellung dar. Der Bezug zur Natur spiegelt sich in unserm Entwurf deutlich wieder. Der geringe Eingriff in die Waldstruktur war uns sehr wichtig. Die Idee einer schwebenden Konstruktion ohne thermische Trennung entwickelte einen gehobenen Stellenwert. Die Form und Materialität erinnert an das neue Museum, ebenfalls im niedersächsischen Langhausstil mit moderner Reet-, Holzkonstruktion entworfen. Die Ausstellung der Brennöfen wird auf einem Höhenniveau von -1,5 Metern liegen und bildet eine abgesenkte Ebene, sodass Rundgänge und umlaufende Blicke auf die Ausstellung realisiert werden können. Durch einen Korridor können Besucher sinnbildlich das Absteigen in die Ausgrabung erfahren. Der Blick wird durch die „Ziegelwände“, welche parallel als Absturzsicherung gelten, auf die Ausstellung gebündelt.



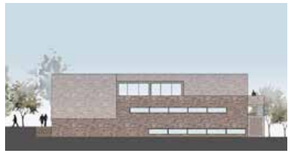
KLOSTERRUINE HUDE

Bita Aslani Mehr, Farinaz Ghodrat

Das Entwurfsthema des Projektes ist die Neugestaltung des Klosterbereiches in Hude mit verschiedenen Themenschwerpunkten. Hauptziel unseres Projekts ist die Anziehung der Touristen und eine lebendige Entwicklung. Bereits heute finden einige kulturelle Veranstaltungen auf dem Gelände statt. Das soll gestärkt und gefördert werden. Im nördlichen Bereich gegenüber Elisabethkirche haben wir für den Bereich um die Ziegelöfen ein neues Museum (600 m2) vorgesehen. Die Ruine der ehemaligen Klosterkirche sollte wiederhergestellt und erlebbar gemacht werden. Gewünscht sind ein Veranstaltungsbereich (Theater) mit Bühne, Nebenanlagen, ein Restaurant und ein Café. Auf der anderen Seite des Flusses werden eine Freilichtbühne mit Sitzstufen, ein Kiosk und Sitzplätze gestaltet. Außerdem gibt es eine Fläche für Kinder zum Spielen. Durch gebietsfremden Verkehr entlang Hurreler Straße ist ein Bereich besonderes belastetet. Deswegen wird ein Schallschutz in Form einer Heckenpflanzung vorgesehen. Die Einbahnstraße stört das Sicherheitsgefühl der Besucher.



Ansicht-Nord



Ansicht-Ost

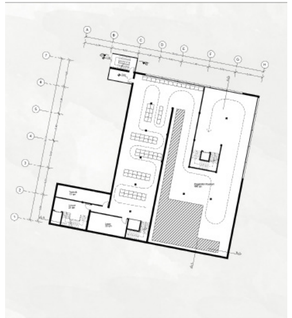
Ansicht-Süd

Ansicht-West

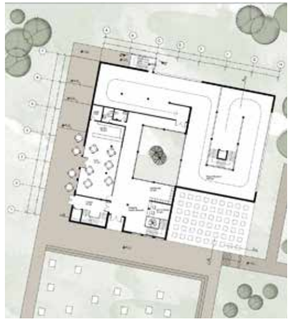
Ziegelofenmuseum

Im nördlichen Teil des Klosters ist ein neues Museum geplant, dessen Hauptattraktion die Ziegelofenausgrabung ist. Darüber hinaus bietet das Gebäude eine Ausstellung und ein Museum im Untergeschoss sowie im Erdgeschoss. Die Werkstätten sind im Obergeschoss. Wir haben auch ein Café mit einer Terrasse zur Verfügung gestellt, damit Besucher einen schönen Aufenthalt mit Blick auf den angrenzenden Wald haben können. Um diese Gebäude tagsüber mit Licht zu versorgen, haben wir im Erdgeschoss einen Innenhof eingerichtet und im Ausgrabungsdeckel Lichtkuppeln geplant. Das Treppenhaus besteht aus Lochziegeln.

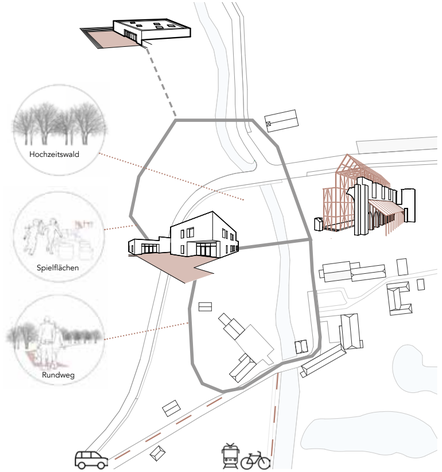
Grundriss Ziegelofenmuseum-UG



Grundriss Ziegelofenmuseum-EG



Grundriss Ziegelofenmuseum-OG



ZEIT(K)REISE

Klosterruine Hude

Karla Brockhaus I Charlotte Dröge I Melissa Langlitz

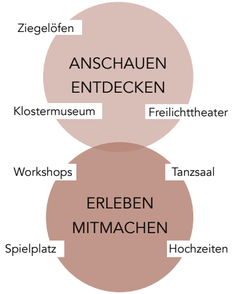
Unser Konzept für die Umgestaltung des Klostergeländes in Hude besteht aus vier Hauptpunkten:

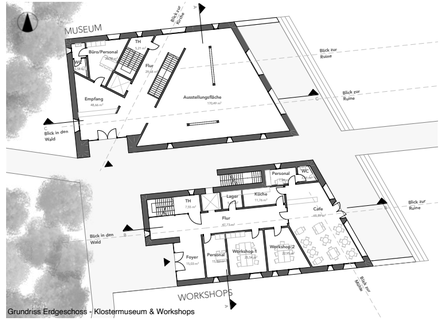
1. Museum-Workshop-Gebäude:
Für das Klostermuseum haben wir einen Neubau mit angeschlossenem Workshop-Bereich geplant. Hier findet sich mehr Platz für die Ausstellung, es gibt einen Eingangsbereich, bei dem Tickets gekauft werden können, bevor man zu viel von der Ausstellung sieht und im zweite Gebäudeteil gibt es Räumlichkeiten für interaktive Workshops rund um das Thema der Klosterruine und der Zisterzienser Mönche. Ebenfalls befindet sich hier ein Café, welches als Ergänzung zur bestehenden Gastronomie genutzt werden kann. Der Gebäudekomplex verfügt über eine große Terrasse, sowie Dachterasse mit Blick auf die Ruine.

2. Ziegeleimuseum:
Die Ausgrabung der Ziegelöfen im nördlich gelegenen Waldabschnitt soll wieder aufgenommen werden. Um die Ausgrabungen für die Besuchern zugänglich zu machen, haben wir hier ein kleineres Gebäude entworfen, welches die ehemaligen Ziegelöfen durch einen Glasboden zeigt.

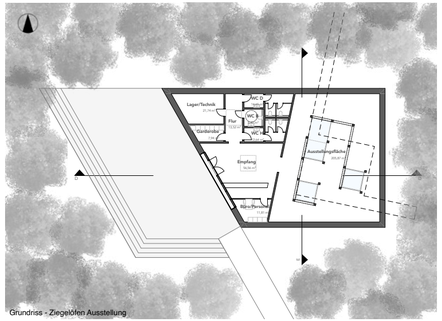
3. Klosterruine:
Für die Klosterruine haben wir ein gerüstartigen Wiederaufbau vorgesehen, der Teile der ehemaligen Ruine und vor allem ihre ursprüngliche Größe, wieder erfahrbar macht. In dieser Konstruktion, welche aus Holz gefertigt werden soll, befindet sich eine Bühne, die für Freiluftveranstaltungen genutzt werden kann.

4. Rundwege:
Alle Neugestaltungen und der Bestand werden durch ein interaktives Wegesystem miteinander verbunden. Im nördlichen Kreis geht es ums Anschauen, Entdecken und Lernen. Während des Rundwegs kann spielerisch und autonom, mithilfe von QR-Codes, Informationstafeln und Lernspielen etwas über das ehemalige Leben der Zisterzienser-Mönche erfahren werden. Der südliche Kreis steht unter dem Thema: Erleben und Mitmachen. Für mehr Informationen zu unserem inhaltlichen Konzept, unserer Formfindung, Materialwahl, Außenraum und Platzgestaltung, sowie zu unserem Nachhahltigkeitskonzept und warum wir den Namen Zeit(k)reise gewählt haben, scanne einfach unseren QR Code.

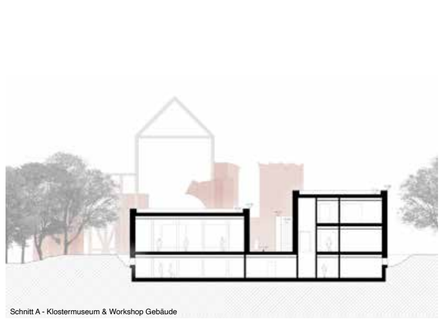




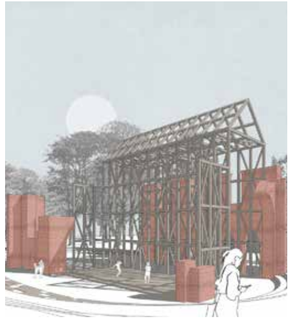
Grundriss Erdgeschoss - Klostermuseum & Workshops



Grundriss - Ziegelöfen Ausstellung



Schnitt A - Klostermuseum & Workshop Gebäude

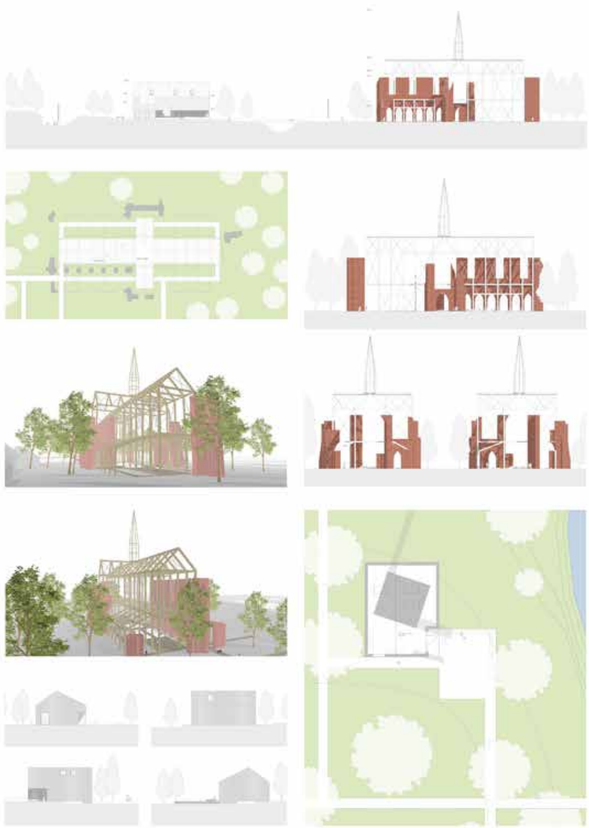


Scan Mich!

Schnitt C - Klostermuseum & Workshop Gebäude

Ziel der Entwurfsplanung ist es, neue Bereiche zu aktivieren und vorhandene Bereiche neu zu definieren. Es entstehen neue Rundwege für eine klar definierte Erschließung zwischen den Nutzungen.

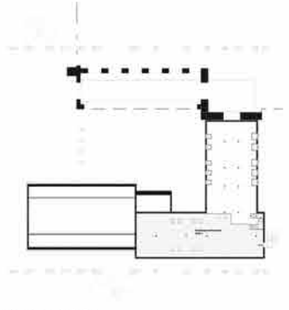
1.Schwerpunkt: Imagination des Klsoters
Die Imagination greift die Gebäudeform und Höhe des ehemaligen Klosters auf. Durch die hierbei gewählte Holzstützenkonstruktion entsteht eine luftige Gebäudehülle.
Die Konstruktion ist freistehend und nimmt damit Rücksicht auf den Bestand und Denkmalschutz der Ruine. Ausgesteift wird die Holzkonstruktion durch schlichte Stahlseile, die gestalterisch das fragmentalische Muster der Klosterruine aufgreifen.



2.Schwerpunkt: Museum + Café
Für das neue Museum wird der Bereich westlich der Berne durch eine neue Brücke aktiviert. Beide Baukörper imitieren die skulpturale Form der Klosterimagination. Durch flexible Ausstellungswände entsteht eine vielfältige Nutzung der Räumlichkeiten. Es wird stehts der Blickbezug zur Klosterruine und der ehemaligen Torkapelle aufrecht gehalten. Unterstützend für den skulpturalen Baukörper wird als Fassadengestaltung der rötliche Ziegel der Ruine aufgegriffen. Als Pflasterung der Außenraumgestaltung fließt der rötliche Ziegel gestalterisch in den Baukörper über. Dies unterstüzt die Idee eines Baukörpers „aus einem Guss“.

- Veronique Eberle

lebendige Fassade und Farbspiel der Jahreszeiten

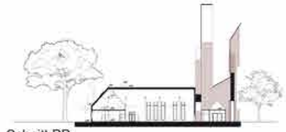

Museum 1.OG

Museum EG Ausstellungsraum

Museum 1.OG

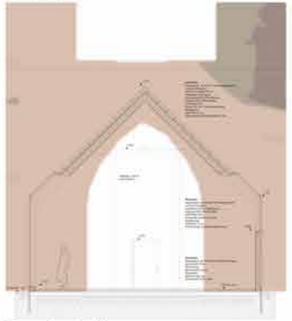
Festsaal

Kloster Cafe´


Schnitt BB

Schnitt AA

Grundriss EG


Fassadenschnitt

Das Museum wird durch eine Galerie ergänzt, welche durch einen Stuhllift barrierefrei erreichbar ist. Um die Privatsphäre der Familie von Witzleben nicht zu stören sind Dachfenster vorgesehen.
Die Klosterruine wird durch eine transparente Hülle aus einem Edelstahlgitter ergänzt. Dieses wird durch Kletterpflanzen (z.B. Efeu) vervollständigt und sorgt zum Beispiel im Herbst für ein buntes Farbenspiel.

Von außen bestehen die Außenwänden sowie das Dach des Museums aus einer weißen vertikalen Holzfassade. Das große Kloster-Café dient zum Ausruhen zwischen der historischen Architekturgeschichte.

Nordansicht

Ostansicht

Westansicht

Südansicht

Kloster Museum Hude

Fußgängerbrücke

Holz- Pavillon

Ziegelei Werkstatt, Angebote für Kinder

Claude Parent, Skizze

Das Ziel bei meinem Entwurf ist, dem vorhandenen Museum als Festsaal eine neue Funktion zu geben und zwischen der Klosterruine und dem Hof von Witzleben ein neues Museum zu planen. Dabei sollen die ursprünglichen Wände und Fenster beibehalten werden. Durch einen Glasdurchgang wird den Besuchern die Möglichkeit gegeben von der Ruine direkt das Museum zu besichtigen, ein Kassenautomat soll an dieser Stelle auch vorhanden sein.

Erweiterungskonzept für die gesamte Anlage

Um die neue Freiluftbühne gut miteinzubinden, ist eine neue Brücke geplant. Das Konzept und die Form der Bühne basiert auf einer Skizze von dem französischen Architekt Claude Parent, bestehend aus einer Holzkonstruktion, die sich der Natur anpasst.

Zwischen der Festhalle und dem Brennofenmuseum ist ein Pavillon zum Verweilen für die Besucher vorgesehen. Außerdem leitet ein Weg zum Brennofenmuseum im Norden.

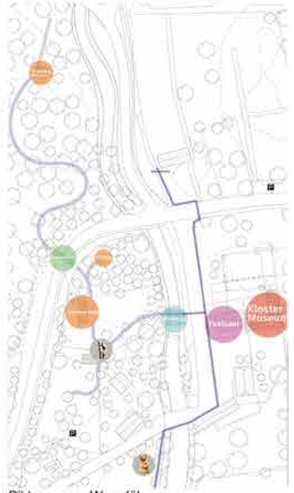
Um einen Bezug zu den Ziegelöfen aufzunehmen ist auf dem Weg zum Brennofenmuseum eine Ziegeleiwerkstatt geplant. Dieses dient dazu den Besuchern und Schülern die Herstellungsmethode der Ziegelsteine näher zu bringen.

Mahdy Farahany

Konzept- Freiluftbühne mit Blick auf die Ruine

Konzept- Ziegelei Werkstatt

Lageplan



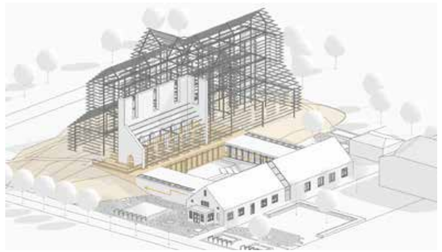
Piktogramm+Wegeführung

Klostermuseum Hude

Michael Prues, Sascha Kerkhoff, Julian Görlich

Für die Zukunft des Klosteranwesens in Hude ist eine neue Struktur des Freiraums und ein neuer Teil für eine Erweiterung eines Museums vorgesehen, welches sich leicht entfernt vom Stadtkern Hude befindet. Dabei sind beispielsweise die Themen der Ausgrabung, Umgang mit Denkmalgeschützem Bestand und unterschiedliche Höhen im Freiraum große Anhaltspunkte, die uns während des Entwurfes begleitet haben. Hauptaugenmerk des Entwurfes sollte auf die Klosterruine gelegt werden, welche schon mehrere hundert Jahre alt ist.
Die Wege zum Klostermuseum sollten neu definiert werden, wie beispielsweise die Ausgrenzung des Autos im nördlichen Abschnitt auf der Von-Witzleben-Allee, sodass es mehr Platz für Möglichkeiten zum Verweilen oder auch Freizeitaktivitäten gibt die den Freiraum mehr mit einbeziehen. Unterschiedliche Umnutzungen von Bestandsgebäuden wie beispielsweise ein hauseigener Obst- & Weinhandel oder neue flexible Räume für Veranstaltungen sollen entstehen. Orientierungspunkte oder auch neue Treffpunkte bilden durch die weiter dazu kommenden Nutzungen wie beispielsweise dem Erlebnisparks oder dem Amphitheater. Für das neue Museum ist ein Anbau an dem Bestandsgebäude geplant, was von der Struktur dem historischen Entwurf des ehemaligen Klosters ähnelt.
Die Leitidee für das Museum ist es, einen Zeitstrahl durch den Kreuzgang zu entwickeln, der die Geschichte der Klosterruine und der Zisterzienser erzählen soll. Des Weiteren spielen die Höhenunterschiede im Plangebiet eine große Rolle für den Entwurf des Museums (Kloster & Ziegelei).

Außenraum Perspektive

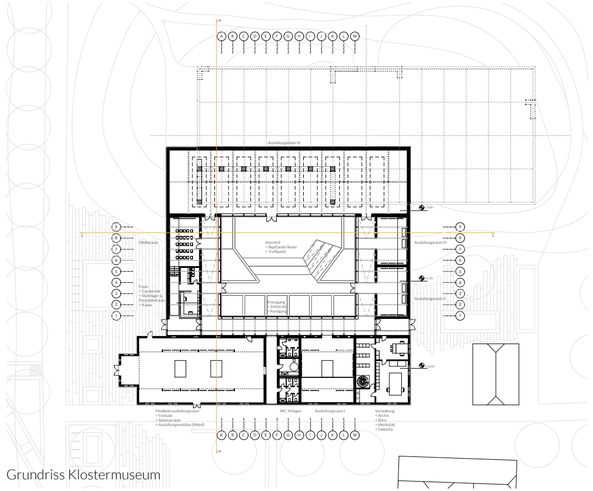


Topographie Konzeptgrafik

Innenraum Perspektive

Bestand Konzeptgrafik

Lageplan



Grundriss Klostermuseum

Ansicht Nord

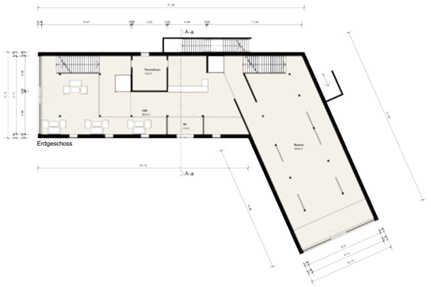
Ansicht Süd

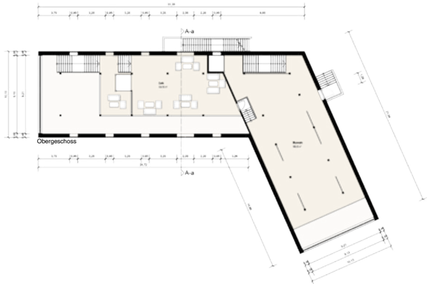
Restart+

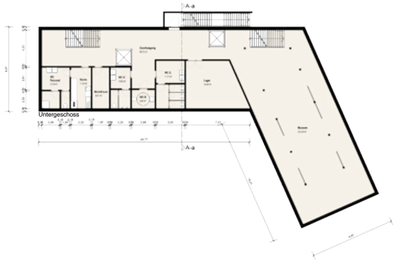
Die alte Klosterruine von Hude lockt Besucher von überall her an und begeistert durch seine historische Schönheit jeden, der als Besucher vorbei kommt oder auch diejenigen, die diesen Ort für Veranstaltungen verwenden möchten. Doch wird noch nicht das gesamte Potential ausgenutzt, das die Ruine und die Umgebung um Sie herum bieten. Dies soll durch ein neues Konzept geändert werden.

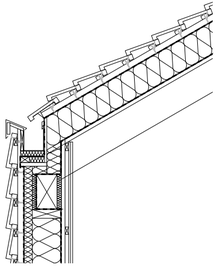
Ansprechende Raumgestaltung und neue Wegeführungen verbinden unsere einzelnen Gebietsbereiche und heben den Charakter des Ortes, sowie die Historie, welche sich hinter ihr verbirgt wieder hervor.
Hierdurch wird der Besucher auf die Vergangenheit der Bauwerke näher aufmerksam gemacht und lässt Ihn an dieser teilhaben. Die bestehenden Gebäude werden attraktiver, erreichbarer und werden durch die neuen Gebäude nicht in den Hintergrund geschoben.

Im Gegenteil, die verschiedenen Baujahre von neu und alt heben sich beide gegenseitig hervor. Während die alten Gebäude durch ihre historische Bauweise bestechen, bieten die neuen Gebäude moderne Varianten der hier prägenden Ziegelbauweise.
Dieses Zusammenspiel lässt den alten Charakter und seine Werte neu auferleben und erweitert ihn in die moderne Zeit.



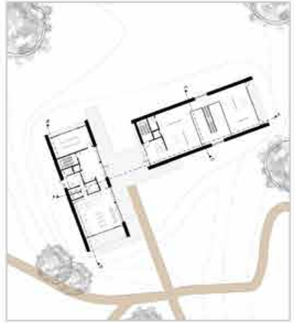


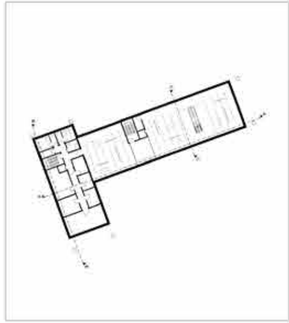


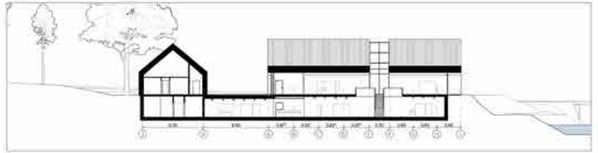


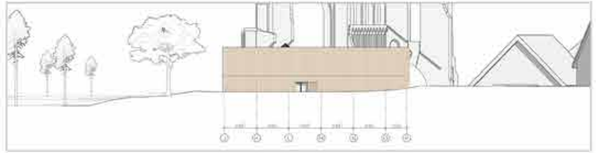
Hauptaugenmerk legen wir bei der neuen Gestaltung auf den zentralen Punkt des Planungsgebietes.
An dieser Stelle sehen wir ein neues Museum in kombination mit einem Café als Anlaufpunkt für die Besucher vor. Die Form gleicht sich an die bestehenden Gebäude an und bildet mit einer modernen Art der Ziegelfassade eine Antwort auf die historische und stellt damit den zeitlichen Wandel gegenüber. Große und hochformatige Glaselemente öffnen den Baukörper und bieten Blickbezüge, wie zum Beispiel auf die Klosterruine und sorgen für einen angenehmen Lichteinfall. Innen erlebt man ungestört das Gebäude durch seinen offen gehaltenen Grundriss und seiner geschossübergreifenden Räumlichkeit, wodurch die sichtbare Dachkonstruktion noch stärker zum Vorschein kommt. Diese untermalt die Offenheit und erzeugt im Zusammenspiel mit dem Holz eine rustikale und wärmende Atmosphäre bildet.

Pascal Jahnke, Christian Pastille









Umgestaltung des Klosterareals Hude

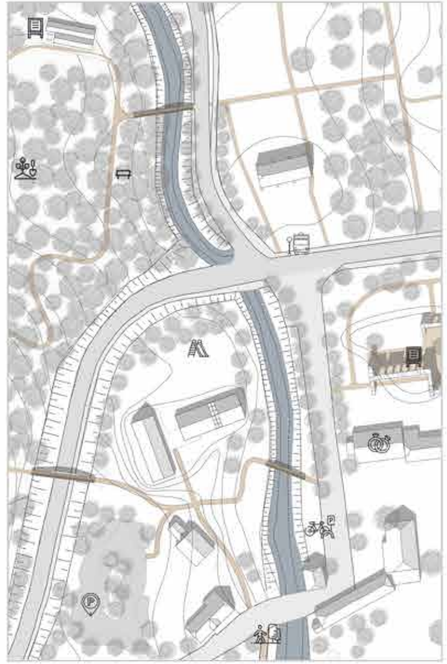
Tobias Janßen Joost Wilberts

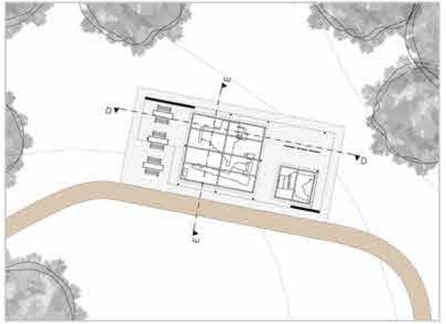
Mit der Umgestaltung des Areals wird das Potenzial, dass in der Klosterstätte steckt, neu erweckt und mehr Besucher angelockt. Im Zentrum steht dabei das neue Bauensemble mit Museum und Café. Die Form der zwei Gebäude lehnt sich an die der umliegenden Gebäude an. In der Materialität setzt sich die Holzfassade stärker vom Bestand ab.

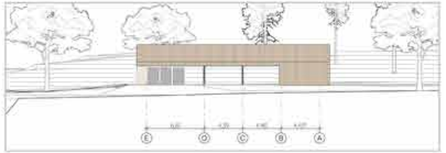
Im neuen Museumsgebäude gibt es im Erd- und Untergeschoss deutlich größere Ausstellungsflächen und durch die Raumaufteilung eine Zonierung thematischer Schwerpunkte. Außerdem sind nun Sonderausstellungen in Teilen des Museums möglich. Die klare Form des Baus spiegelt sich auch im Innenraum wieder, die schlichten Wände mit dem hohen Luftraum werden nur vom Lichtband mittig des Gebäudes unterbrochen. Highlight ist die verglaste Stirnseite mit Blick auf die Klosterruine.

Im zweiten Gebäude ist das Café mit Außenterrasse. Dazu ein Konferenzraum, der das Angebot des Museums als außerschulischer Lernort ergänzt. Spinde sowie Toiletten für Besucher des Klosterareals sind ebenfalls dort zu finden. Da das Museum umzieht, kann der Klostersaal für Veranstaltungen genutzt werden. Kulturelle Events und große Hochzeiten können ganzjährig und unabhängig vom Wetter drinnen wie draußen stattfinden.

Über eine Brücke unweit des Cafés gelangt man in den nebenan befindlichen Wald, durch den ein neu angelegter Erlebnispfad führt. Interaktive Stationen mit Informationen zur Klosterhistorie werden durch Spielgeräte ergänzt und schaffen eine lockere Atmosphäre für spielerisches Lernen. Neben dem Museum ist die Ausgrabungsstätte der Brennöfen ein Highlight des Pfades.

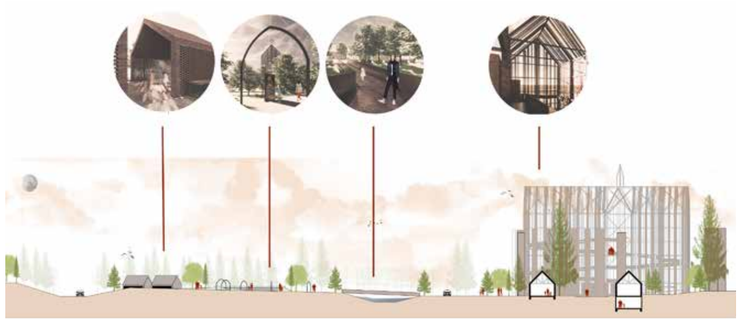


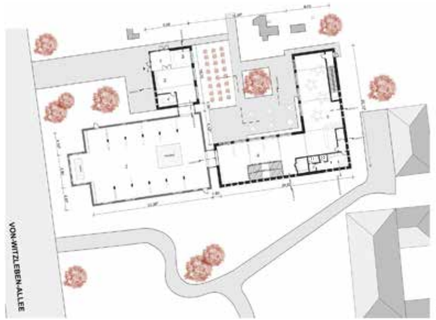




ATTRAKTIVIERUNG KLOSTERRUINE HUDE
WENKE PETERSEN + HANNA SPECHT

Das Areal, das durch die Berne durchzogen wird, befindet sich abseits des Zentrums in einem Waldstück. Neben dem Kloster, das nur noch in Teilen vorhanden und in einen englischen Garten eingebettet ist, befinden sich auf dem Gelände ein Museum, eine Gaststätte, eine Galerie, das Wohnhaus der Eigentümerin, eine Wassermühle, eine Schafsweide mit Stallungen, Parkmöglichkeiten sowie leerstehende, kleinere Gebäude. Außerdem wird es durch die Von-Witzleben-Allee durchzogen, die für Anwohner und Lieferanten befahrbar ist. Nördlich des Geländes auf der anderen Seite der Hurreler Straße wurden dazu bei Ausgrabungen Reste alter Brennöfen für die Herstellung der Ziegel im Klosterformat gefunden. Leider gab es noch keine Möglichkeit, diese Fundstücke angemessen und vor äußeren Einflüssen geschützt zu präsentieren. Um mehr Touristen aus verschiedenen Altersgruppen anzulocken, soll das gesamte Gelände rund um die Klosterruine attraktiver gestaltet werden. Innerhalb dieser Attraktivierung lag unser Fokus darauf, ein Geschichtsbewusstsein für den Ort zu schaffen, die ehemalige Größe des Klosters nachzuempfinden und einen familienfreundlichen Erlebnisort zu schaffen. Während die Ruine aus dem Bestand heraussticht, nimmt sich der neue Anbau an das bestehende Museum angemessen zurück. Angelehnt an den früheren Standort des Kreuzganges des Klosters schließen die neuen Teile direkt an der Ruine an, wobei der nötige Abstand zur alten Bausubstanz eingehalten wird. Durch die Form werden die Freiflächen auf natürliche Weise zoniert, wodurch am klar definierten Eingang ein Vorplatz als Sammelpunkt und in der Mitte des Kreuzganges ein Innenhof entsteht. Durch die Klinkerfassade mit der Dacheindeckung aus Flachziegeln und dem modern interpretierte Satteldach lehnt sich der Anbau an das alte Museum an, hält aber wie zur Ruine durch einen niedrigeren First und einer Glasfuge den nötigen Abstand. Im Gegensatz zu den schmalen, schlitzartigen Fenstern nach außen, öffnet sich die Fassade zum Innenhof in großformatigen Fenstern, die ein Negativ zu den äußeren Fenstern bilden. Die Ausstellung breitet sich auf zwei Geschossen aus, dem Erdgeschoss und einem Kellergeschoss. Über eine große, repräsentative Treppe mit einer Absturzsicherung aus Cortenstahl erreicht man den unteren Ausstellungsbereich, der hauptsächlich Funde der Ausgrabungen zeigen soll und über Lichtschächte belichtet wird, sowie einen dunklen Multimediaraum. Während die Wände im Innenraum weiß verputzt sind, soll auf dem Boden Kieferparkett verlegt werden. Im Dachstuhl sind die Fachwerkträger offen sichtbar. Ein Café, das bei schlechtem Wetter auch als Veranstaltungssaal genutzt werden kann, ergänzt das Museum. Im Innenhof gibt es dazu eine Terrasse mit einem Kräutergarten, der in Zisterzienserklöstern üblich war.



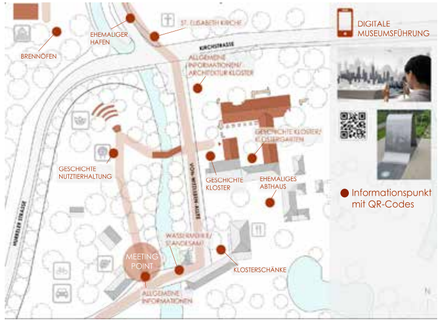


Grundriss EG

1 Windfang 13,45 m²
2 Empfang 35,65 m²
3 Garderobe 15,13 m²
4 Büro 7,65 m²
5 Ausstellung 310,69 m²
6 Sonderausstellung 93,83 m²
7 Lager 6,03 m²
8 Café 109,97 m²
9 Sozialraum 13,08 m²
10 Umkleide 1,66 m²
11 WC - Angestellten 4,23 m²

Grundriss UG

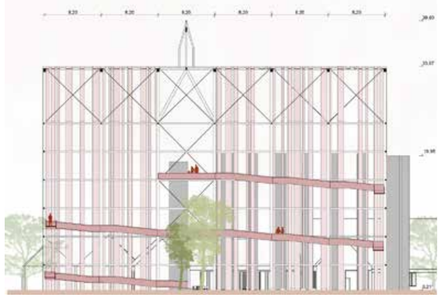
12 Austellung /Ausgrabung 142,09 m²
13 PuMi/Lager 6,63 m²
14 WC - Damen 13,01 m²
15 WC - Herren 11,53 m²
16 WC - barrierefrei 4,91 m²
17 Multimedia 38,47 m²
18 Treppenhaus 9,77 m²
19 Flur 9,11 m²
20 Technik/HA 6,30 m²
7 Lager 11,93 m²



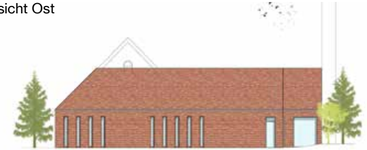
Ansicht West

Ansicht Nord

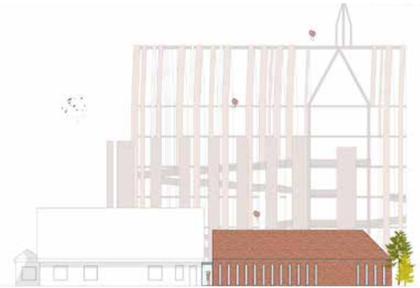
Schnitt Ruine



Ansicht Ost



Ansicht Süd



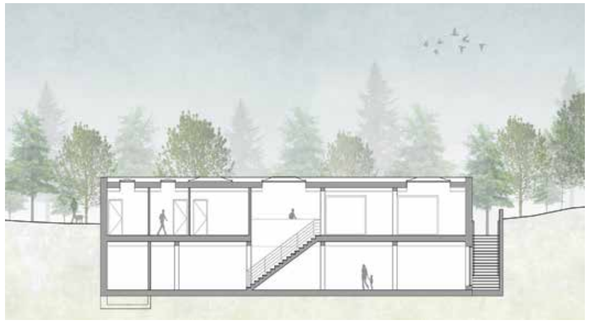
Schnitt Gebäude

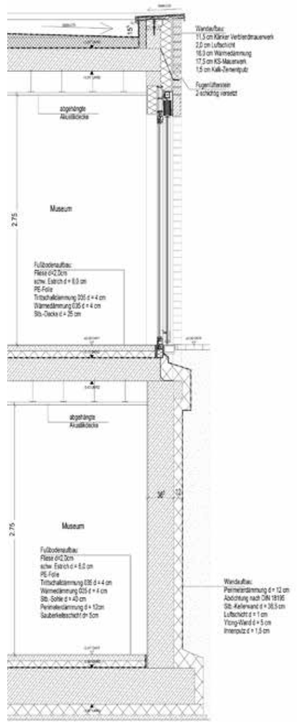
Entwurfsverfasser: Marco Thieben

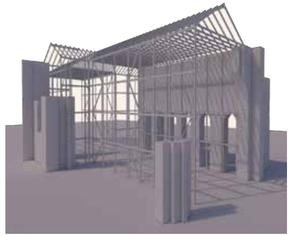
Der Schwerpunkt dieses Entwurfes liegt dabei im Museum. Mit dem geplanten Neubau eines Museums mit Café, erweitern sich die Ausstellungsflächen.
Das neue Gebäude ist auf der vorhandenen Schaafswiese direkt gegenüber der Ruine gelegen. Dieser Hochpunkt ist der zentrale Standort des gesamten Gebietes. Der dort entstehende Außenbereich des Cafés bietet aufgrund seiner fantastischen Aussicht über reichlich Verweilqualität. Die zentrale Verortung des Museums, dient zusätzlichen als Start und Endpunkt eines Erlebnispfades durch das gesamte Gelände.
Durch die Eingrabung ins das Gelände, ist das Gebäude sehr zurückhaltend, öffnet sich aber zu der Ruine und bietet so im Gebäude immer wieder Ausblicke auf die alten Gemäuer. Die Fassade ist mit einem roten Klinker versehen, der sich in die vorhandene Bebauung einfügt.
Die Ruine wird mit einer Holzkonstruktion versehen, die die Größe des ehemaligen Klosters wieder erfahrbar machen soll.

Kellergeschoss

Erdgeschoss







KONTAKDATEN

Genz, Rudolf
2. Vorsitzender Verein der Freunde
des Klosters Hude, e. V
rudolfge@web.de

Köbsch, Gertrud
Rektorin i.R.
Vorstand Verein der Freunde des
Klosters Hude e. V.
info@klosterhude.de

Rademacher, Gesine
Lehrerin i.R.
Vorstand Verein der Freunde des
Klosters Hude e. V.
fuehrungen@klosterhude.de

Rademacher, Klaus
Honorarprofessor, Dipl. Ing., Architekt,
1. Vorsitzender Verein der Freunde
des Klosters Hude, e. V.
vorstand@klosterhude.de

Witzleben von, Greta
M.Sc.
Gutsverwaltung von Witzleben
von-Witzleben-Allee 1
27798 Hude
info@gutsverwaltung-von-witzleben.de

Sternkopf, Helga
Prof. Dipl. Ing. Architektin
Fachbereich Architektur
Jade Hochschule Oldenburg
helga.sternkopf@jade-hs.de

Remuss, Birgit
Dipl. Ing. Architektin
Fachbereich Architektur
Jade Hochschule Oldenburg
birgit.remuss@jade-hs.de

Studentenkontakt
Bei Fragen/Anfragen an Studenten*Innen
bitte Kontakt mit der Hoschule aufneh-
men, diese stellt dann den Kontakt zu
der jeweiligen Person her

Fachbereich Architektur
architektur@jade-hs.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Verein der Freunde des Klosters Hude e. V.
Von Witzleben Allee 1a
27798 Hude
vorstand@klosterhude.de

Gestaltung
Evke Marie Eden
evkemarie@web.de

Druck
borrek design
Huder Str. 1a
27777 Ganderkesee- Bookholzberg

Erscheinung
März 2021

SPONSOREN

**Ausstellung, Katalog und Prämierung
wurden gefördert durch**

Gutsverwaltung
Familie von Witzleben

Kulturförderung

Kulturförderung